

„Tür zum Leben“

Bild-Text-Karte des Altenwerkes 2009

Wenn alles eng und dunkel wird
wenn dicke Mauern Grenzen ziehen
zwischen drinnen und draußen
zwischen dir und mir -
der Trauer Raum lassen
aber auch der Hoffnung

Spuren und zarte Farben entdecken
Nischen und Öffnungen -
berührt werden vom Licht
das durch das Dunkel dringt

Das verrostete Schloss aufschließen
die Klinke drücken -
aber auch die Türen wahrnehmen
die uns geöffnet werden

Innehalten -
über die Schwelle gehen
hinaus ins Freie
wo neues Leben wächst und blüht

Text: Bernhard Kraus

Bild: Andreas Keil, Köln (www.andreaskeil-naturfotografie.de)

„Tür zum Leben“: Romanische Totenpforte im Kloster Maulbronn
Bezug: Altenwerk der Erzdiözese Freiburg, Okenstr. 15, 79108 Freiburg
Tel. (0761) 5144 - 211 / -213; www.seniorenweb-freiburg.de



Bezug der Karte und dieses Materialheftes (0,50 EUR je Expl.) bei:
Altenwerk der Erzdiözese Freiburg, Okenstraße 15, 79108 Freiburg;
Tel (0761) 5144 – 211 / –213
www.seniorenweb-freiburg.de

Nachdruck: Februar, 2017

**ALTEN
WERK**

„Reiß ab wo Schloss und Riegel vor“

Adventsfeier (nicht nur) in der Seniorengruppe

Vorbereitung

- Bild-Text-Karten „Tür zum Leben“ für alle TN
- Liedblatt für alle TN
- Instrumentalisten zum Begleiten der Lieder und für Instrumentalstücke
- 3 Sprecher/innen: A,B,C
- Adventskranz oder Adventsgesteck mit 4 Kerzen, die nach und nach angezündet werden
- Teelichter und grüne Zweige auf den Tischen
- Texte und Lieder müssen je nach Situation verändert werden!

Ablauf Adventsfeier

- A:** Auf Ihrem Platz haben Sie ein Bild gefunden: Wir sehen einen fast dunklen Raum – eine dicke Wand – eine geschlossene Tür – 2 Stufen vor der Tür – Nischen in der Wand – ein kleines Fenster. (*In kleinen Gruppen: Gemeinsame Bildbetrachtung*).

Nehmen wir uns ein wenig Zeit, um in diesem Bild anzukommen. Welche Lebenssituationen fallen Ihnen zu dem Bild ein? Wie erleben Sie im Advent die Themen: Geschlossene Tür – offene Tür; Licht – Dunkel; Alleinsein – Gemeinschaft.

Stille oder Instrumentalmusik

- B:** In einem alten Adventslied wird die Sehnsucht nach aufgerissenen Himmelstüren, nach Trost und Licht besungen und immer wieder die drängende Bitte an Gott gerichtet: Reiß die Himmel auf – lauf herab zu uns – o komm! – ach komm!

Der Jesuitenpater Friedrich Spee (1591–1635) hat das Lied „O Heiland, reiß die Himmel auf“ im Jahr 1622 geschrieben. Damals herrschte eine sehr deprimierende Situation: Der Dreißigjährige Krieg brachte furchtbare Verwüstungen in viele Gegenden; dem Hexenwahn fielen unschuldige Frauen zum Opfer, die Pest raffte einen großen Teil der Bevölkerung dahin, Konfessionsstreitereien führten zu handfesten Auseinandersetzungen. Spee setzt sich gegen die Hexenverfolgungen ein und wird selbst zum Verfolgten. Bei der Versorgung von Pestkranken in Trier wird er angesteckt und stirbt als 44-jähriger.

Mitten in dieser schier ausweglosen Lage schreibt er ein Lied voller Hoffnungsbilder. Das Lied zeigt verschiedene Wege auf, wie der „Heiland“ als Stern, Sonne, Licht und Trost zu uns Menschen kommt: Wenn die verschlossenen Tore geöffnet werden, im Tau und im Regen, im Grünen der Erde, im Wachsen der Pflanzen, im Blühen der Blumen.

- C:** Nehmen wir also jetzt unser Dunkel und unsere Not mit hinein in dieses Lied und auch in unser Tür-Bild – und finden wir hier auch unsere Sehnsucht und Hoffnung.

Instrumentalmusik: z.B. mit Flöte: O Heiland reiß...

A: Die 1. Kerze steht für unsere Sehnsucht, Türen zu öffnen

Die 1. Kerze anzünden

B: Reiß ab, vom Himmel Tor und Tür,
reiß ab, wo Schloss und Riegel für

Lied: O Heiland reiß ..., Str. 1

B: In manchen Orten auf dem Land ist es noch üblich, die Haustüren offen zu lassen – der Besuch kann eintreten und ist willkommen. Aber wie oft stehen wir vor verschlossenen Türen, niemand macht uns auf – selbst viele Kirchentüren sind heute abgeschlossen. Und wie steht es mit den Türen unseres Herzens, mit unserer Offenheit oder Verschlossenheit gegenüber anderen Menschen?

A: Die Heilige Familie in Bethlehem. Das Kind wird bald kommen. Sie brauchen eine Unterkunft für die Nacht. Sie klopfen an die Türen in Bethlehem. Aber keine Tür öffnet sich ihnen. Sie werden weitergeschickt. Niemand macht Platz für das neue Leben, das Gott uns schenken will.

Der Königshof des Herodes. Die Schriftgelehrten und die Weisen aus dem Morgenland suchen den neugeborenen König. König Herodes bekommt Angst, er fürchtet um seine Macht. Die Tür seines Herzens bleibt verschlossen.

Ein Viehstall vor den Toren der Stadt. Er hat keine dicken Türen und eisernen Schlösser.

Hier ist die Familie willkommen, mitten unter den Tieren, den Hirten, den „3 Königen“ und den jubelnden Engeln.

Lied: Wechselgesang: „Wer klopft an...“ oder „Macht hoch die Tür“ (Gotteslob 107, Str. 1,4,5)

C: Guter Gott,
stärke unseren Mut, Wege aus der Einsamkeit zu finden und Türen zu öffnen – die Türen unserer Wohnung und die Türen unserer Herzen.
Hilf uns, Vorurteile abzubauen, Barrieren und Hürden auf die Seite zu räumen und uns wieder neu einander zuzuwenden.

A: Die 2. Kerze möge unsere Augen dafür öffnen, wie mit Gottes Segen das Leben wächst

Die 2. Kerze anzünden

B: Ein Tau vom Himmel gieß ...
ihr Wolken, regnet aus ...
o Erd schlag aus, dass Berg und Tal grün alles werd ...
herfür dies Blümlein bring!

Lied: O Heiland reiß ..., 2. u. 3. Str.

B: Im Advent und an Weihnachten stellen wir grüne Zweige und Blumen auf. Sie sagen uns: Nicht der kahle Winter hat das letzte Wort, sondern das Ergrünen, Wachsen und Aufblühen. So auch in unserem Lied. Hier wird besungen, was zusammenspielen muss, damit Lebendigkeit entsteht: Die Wachstumskräfte vom Himmel und das Wachstum aus der Erde. Vom Himmel, von oben, kommen der sanfte, zärtliche und vergängliche Tau, aber auch ein kräftiger Regenguss. Aus der Erde, von unten, können dann die Pflanzen empor wachsen, die alles grün machen und erblühen.

A: Auch wir sind in der Gefahr, innerlich zu Verdorren und Auszutrocknen. Auch wir haben die Sehnsucht nach Wachstum und neuer Lebendigkeit. Auch wir brauchen den „Segen von oben“ und eine Stärkung unserer eigenen Wachstumskräfte. Wenn beides zusammenspielt, kann auch in uns neue Lebendigkeit beginnen.

Lied: Tauet Himmel, den Gerechten, Gotteslob 803, Str. 1,2,5

C: Guter Gott,
komm mit deinem Segen in unsere Welt,
komm wie der Tau vom Himmel,
komm wie ein sanfter Regen.
Dein Segen stärke unsere Wurzeln,
er schütze uns vor Kälte und Sturm,
er lasse uns aufblühen und Frucht bringen.
Guter Gott – komm mit deinem Segen!

A: Die 3. Kerze steht für unsere Sehnsucht, Trost zu finden

Die 3. Kerze anzünden

B: Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt?
O komm, ... tröst uns hier im Jammertal.

Lied: O Heiland reiB ..., 4.Str.

B: Wie oft sagen wir: „Es ist alles so trostlos“, „Er ist nicht ganz bei Trost“ ... und spüren dabei, wie wichtig uns Verständnis, Nähe und Trost sind.
Wie oft sitzen wir angesichts mancher Veränderungen im „Jammertal“ und sehen alles nur noch grau und schwarz ... und sind blind für alle Farben, Fenster und Türen.
Wie sehr hoffen wir, dass unser Klagen Gehör findet bei Menschen und bei Gott, dass wir Mut und Kraft haben, auszuhalten, was nicht zu ändern ist und da etwas zu verändern, wo es möglich ist.

C: Sagen wir einander unsere Bitten und bringen sie vor Gott.

(In kleinen Gruppen die Bitten frei formulieren, evtl. bei jeder Bitte ein Teelicht anzünden)

1. Guter Gott. Um uns ist soviel Gewalt und Ungerechtigkeit – Stärke alle, die sich um Gerechtigkeit und Frieden bemühen. *KV*

Kehrvers: „Ihr Himmel, tauet den Gerechten, ihr Wolken, regnet ihn herab“ (Gotteslob 120,3)

2. Wir beten für alle, für die das Alter zur Last geworden ist, die krank sind, die Schmerzen haben, die ihre Wohnung nicht mehr verlassen können – Hilf uns, Wege zu finden, mit ihnen in Kontakt zu bleiben. Sei Du ihnen nahe mit Deinem Segen. *KV*
3. Wir beten für die Jungen, bei denen wichtige Lebensentscheidungen anstehen, die manche Schwierigkeit bewältigen müssen und vor vielen verschlossenen Türen stehen – Lass sie nicht resignieren; stärke ihren Willen, den Weg zu gehen, der für sie richtig ist. *KV*

4. Lasst uns beten für unsere lieben Verstorbenen (*evtl. einzelne erwähnen, die in diesem Jahr gestorben sind*). Nimm sie auf in Deiner Gerechtigkeit und schenke ihnen Anteil an der „Fülle des Lebens“. *KV*
5. Beten wir für die älteren Menschen in unserer Gemeinde und für alle, die sich dafür einsetzen, dass die Älteren untereinander und mit anderen im Kontakt bleiben. Hilf uns, das Alter mit allen Einschränkungen, aber auch mit allen Möglichkeiten als ein kostbares Geschenk von Dir anzunehmen. *KV*

Lied: Tauet Himmel den Gerechten, Gotteslob 803, Str. 1,2,5

A) Die 4. Kerze steht für das Licht, das unsere Finsternis hell macht

Die 4. Kerze anzünden, evtl. auch Kerzen auf den Tischen anzünden

- B)** O klare Sonn, du schöner Stern, / dich wollen wir anschauen gern;
O Sonn, geh auf, ohn deinen Schein / in Finsternis wir alle sein.

Lied: O Heiland reiß..., Str. 5, 6 singen

- B):** Im Advent wächst unsere Zuversicht, dass alle Not, aller Tod nicht das Ende sein werden, denn es will neues Leben aufbrechen. Wir machen uns bereit für das Fest der Menschwerdung, für das Fest der neuen Anfänge. Wir können Hoffnung schöpfen, denn wir sind nicht allein. Auch in unsere Finsternis leuchtet ein Licht, wir werden gesehen und sehen selbst vieles in neuem Licht.

Lied: Es kommt ein Schiff geladen (Gotteslob 114)

- A):** Mit der Bild-Karte, die Sie nachher gerne mitnehmen dürfen, wünschen wir Ihnen eine gute Adventszeit und ein frohes Weihnachtsfest. Auf der Karte stehen einige gute Wünsche, mit denen wir unsere Adventsfeier schließen wollen.

Wenn alles eng und dunkel wird ...*(Text auf der Karte vorlesen)*.

C) (*oder Priester, Diakon*)

So bitten wir Gott um seinen Segen für uns und alle, die uns lieb sind.

Guter Gott,

komm mit Deinem Licht in unser Dunkel,

Öffne die Türen unserer Herzen

und mache uns bereit

für das Fest der Menschwerdung Deines Sohnes.

So segne uns der dreifaltige Gott:

Der Vater – der Sohn – und der Heilige Geist.

Alle: Amen.

Lasst uns gehen in Frieden.

Alle: Dank sei Gott dem Herrn.

Lied: Komm, du Heiland aller Welt (Gotteslob 108)

Türen verbinden drinnen und draußen

Einstieg und Abschluss bei einer Besprechung, einer Sitzung, einem Treffen, einer Fortbildung ...

Einstieg

Vor ihnen liegt eine Karte mit einer Tür. Diese Karte will ich an den Beginn unserer heutigen Sitzung stellen und sie einladen die schöne alte Tür mit den Beschlägen anzuschauen. Diese alte Tür zeigt, dass es Türen als Ein- und Ausgänge schon immer gibt. Sie verbinden drinnen und draußen miteinander.

Vor wenigen Minuten sind sie auch von draußen durch eine Tür gekommen, die Tür unseres Sitzungsraumes. Die Tür stand offen und hat sie eingeladen einzutreten. Durch eine Tür zu gehen bedeutet, dass man eine Schwelle überschreitet und von einer Welt in eine andere Welt kommt. Hinter der Tür erwartet uns oft etwas anderes, wie vor der Tür. Es sieht anders aus, es klingt anders, es riecht anders. Durch eine Tür gehen bedeutet, neue Eindrücke zu bekommen, die wahrgenommen und verarbeitet werden müssen. Nehmen sie sich ein paar Atemzüge Zeit und kommen Sie hier in Ruhe an. Lassen sie das, was nun hinter der Tür ist, was sie aus ihrem Alltag beschäftigt, zurück. (Pause)

Die Tür, durch sie gekommen sind, ist nun geschlossen. Die geschlossene Tür macht deutlich, dass wir hier in diesem Raum abgeschlossen und unter uns sind. Sie bietet uns Schutz, hält störende Geräusche ab, schließt andere aus. Denen die draußen sind signalisiert die geschlossene Tür, dass hier Menschen zusammensitzen die nicht gestört werden wollen, die Themen verhandeln, die nicht öffentlich sind, die einen geschützten Rahmen benötigen.

Türen verbinden drinnen und draußen. Auch im Zusammenleben mit anderen Menschen machen wir immer wieder Tür-Erfahrungen. Menschen die sich öffnen und uns an ihren Gedanken, Erfahrungen und ihrem Wissen teilhaben lassen. Die ihre Innenwelt der Außenwelt zugänglich machen. Andere bleiben verschlossen und lassen uns nicht an sich heran. Sitzungen leben davon, dass wir unsere Türen öffnen, dass wir die anderen an unserer Innenwelt teilhaben lassen. Wenn dies gelingt kommen unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen, Wissen miteinander in einen fruchtbaren Austausch und ermöglichen dem Einzelnen Neues zu lernen und helfen der Gruppe die bestmöglichen Lösungen zu finden und gute Entscheidungen zu treffen.

In diesem Sinne lade ich sie ein, bei unserer heutigen Sitzung ihre Türen zu öffnen, sich einzubringen und dazu beizutragen, dass wir miteinander ins Gespräch kommen, Meinungen austauschen, im guten Sinne miteinander streiten, uns gegenseitig bereichern und befruchten und die Aufgaben lösen, die anstehen.

Abschluss

Am Ende unserer heutigen Sitzung nehmen wir uns Zeit noch einmal auf die Karte mit der Tür zu schauen und Rückblick auf unser gemeinsames Tun zu halten. Ich lade sie ein über einige Impulse nachzudenken und sich dazu zu äußern

- Konnte ich mich öffnen und einbringen? Was hat es erleichtert? Erschwert?
Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich dazu
- Bin ich mit dem Verlauf und den Ergebnissen der Sitzungen zufrieden? Weshalb? Weshalb nicht?
Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich dazu

- Was nehme ich aus der heutigen Sitzung an wichtigen Erkenntnissen, Erfahrungen mit?
Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich dazu
- Welche Anregungen habe ich für unser nächstes Treffen? Was wünsche ich mir?
Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich dazu

Wir sind nun am Ende unserer Sitzung angelangt. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Beiträge. In wenigen Minuten verlassen Sie den Sitzungsraum und gehen durch die Tür in eine andere Welt. Durch eine Tür gehen bedeutet, neue Eindrücke zu bekommen, die wahrgenommen und verarbeitet werden müssen. Damit dies gelingt nehmen Sie sich ein paar Atemzüge Zeit und lassen sie das, was sie hier beschäftigt hat zurück. *(Pause)*

Ich wünsche Ihnen nun einen glückenden Übergang ins Leben nach der Sitzung und einen guten Heimweg.

Besinnung zu Beginn einer Besprechung

Halten wir zu Beginn unseres Treffens kurz inne,
stolpern wir nicht einfach hinein in unsere Tagesordnung –
schauen wir miteinander das Bild auf der Karte an.

(Evtl. kurzer Austausch in der Gruppe)

Das Foto soll uns durch die nächsten Stunden begleiten.

Die Schwellen laden dazu ein, neue Schritte bewusst und sorgfältig zu tun.

Die alte dicke Mauer erinnert uns an die lange Vorgeschichte unserer Themen, an die feststehenden Rahmenbedingungen

und an die Grenzen zwischen „drinnen“ und „draußen“.

Das Fenster stellt uns die Frage: In welchem Licht seht Ihr Eure Angelegenheiten? Gibt es auch andere, ergänzende Sichtweisen?

Die Nischen erinnern uns daran, dass es auch scheinbar Überflüssiges gibt, Geheimnisvolles, von uns nicht Verzweckbares.

Die Beschläge der Tür zeigen, wie sich Kreuzesbalken zu blühenden Blumen verwandeln.

Und die uralte Tür? Ist sie verschlossen? ist sie nur angelehnt? Wird sie uns geöffnet oder werden wir sie öffnen? Und wie geht es hinter der Tür weiter? Was wird sich zeigen? Welche Schritte werden wir gehen?

Im kreuzförmigen Fenster ist ein Kreuz eingelassen. Das Kreuz erstrahlt im Licht. Es ist uns ein Zeichen der Mühen, des Sterbens und des Todes – und ebenso ein Zeichen der Hoffnung und des „Lebens in Fülle“, des Lebens im „Schalom“.

In diesem Sinne möge der Segen Gottes Licht über unserem Treffen sein. Lasst uns nun an die Arbeit gehen im Namen des Vaters – des Sohnes – und des Heiligen Geistes. Amen.

Seniorenachmittag zum Thema Tür

Einstieg: Bildbetrachtung „Tür zum Leben“

- Was war Ihre spontane erste Reaktion auf das Bild?
- Welches Bildelement, welcher Aspekt ist Ihnen als erstes aufgefallen?
- An was erinnert Sie das Bild?
- Welche Gefühle und Assoziationen löst das Bild bei Ihnen aus?
- Fassen Sie die Bildaussage in einem Satz zusammen oder geben Sie dem Bild einen Titel

Leitung

Mit der Tür werden wir uns nun intensiver beschäftigen. Denn täglich öffnen und schließen wir zahlreiche Türen. Wenn wir durch Türen gehen passieren wir verschiedene Lebensräume. Gehen von drinnen nach draußen, von draußen nach drinnen von Zimmer zu Zimmer. Auch im Lauf unseres Lebens werden uns Türen geöffnet, andere bleiben verschlossen, wieder andere werden uns vor der Nase zugeschlagen. Auch Menschen können uns im Leben Türen öffnen und uns Einblick in ihr Leben, ihre Art zu Denken, ihre Erfahrungen geben oder sie können für uns zu Türöffnern werden, die sich für uns einsetzen und uns Zugang zu Situationen, zu Gruppen verschaffen.

Türen sind somit im wörtlichen Sinne aber auch in ihrer symbolischen Bedeutung in unserem Leben immer präsent. Dem wollen wir nun nachzuspüren.

Welche Funktionen hat eine Tür – Sammeln und für alle sichtbar notieren

z.B. Verbindung herstellen zwischen drinnen und draußen – geschlossene Tür bietet Schutz – zieht eine Grenze – Übergang – ermöglicht Zugang – verbirgt etwas – trennt – öffnet

Leitung

Diese unterschiedlichen Funktionen machen deutlich, dass Türen mit spannungsreichen Gegensätzen in Verbindung gebracht werden.

Wenn wir uns selbst in der Tür erkennen ist dies ebenfalls mit ambivalenten Erfahrungen verknüpft.

Erzählen Sie einander Ihre Tür-Erfahrungen. Welche Menschen haben mir Türen geöffnet? Welche Menschen haben mich in ihr Leben eintreten lassen, Teilhaben lassen an ihrem Leben oder mich ein Wegstück mitgehen lassen? Welche Menschen haben Türen zugeschlagen? Wie kam es, dass Türen zufielen? **Erzählrunde**

Leitung

Eine offene Tür signalisiert „Du bist willkommen“, „Du wirst erwartet“. Offene Türen verbinden drinnen und draußen, Außenwelt und Innenwelt. Sie eröffnen Zugang, ermöglichen Gemeinschaft machen Grenzen durchlässig.

Das Bild von der offenen Tür erinnert an ein Wort Jesu:

„Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“ (Johannes 10,9)

Gruppenarbeit mit dem Text

- Was spricht Sie an? Was irritiert Sie?
- Wie verstehen Sie die Aussage von Jesus „ich bin die Tür“ in der er sich mit einer Tür vergleicht?
- Was heißt „wer durch mich hindurchgeht“?
- Was müssen wir Menschen tun, denken ... damit wir gerettet werden, ein und ausgehen können und Weide finden?

Abschluss: Schauen Sie sich noch mal die Karte an. Hat sich etwas verändert? Sehen Sie etwas neu? Wirkt sie anders auf Sie?

Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich

Überlegen Sie nun, wem Sie die Karte gerne schenken möchten.

Welche Erfahrung, welchen Gedanken zur Tür würden Sie dem/derjenigen dazu schreiben?

Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich.

Schauen wir nun, welche Gedanken und Erfahrungen Bernhard Kraus mit dieser Karte verbindet. *Vorlesen des Textes auf der Rückseite der Karte.*

Einstieg in das Thema Sterben – Tod – Trauer

Auf Ihrem Platz liegt eine Postkarte. Ich lade Sie ein, sich die Karte anzuschauen.

Wir sehen eine dicke alte Steinmauer mit grauem Verputz. In die feste Wand ist eine Holztür eingebaut mit schmiedeeisernen Beschlägen. Die Tür ist geschlossen. Neben der Tür befinden sich zwei Öffnungen, die sich von der Tür unterscheiden, da sie nirgends hinführen. Über der Tür und den Öffnungen befindet sich ein rundes Fenster, dessen Innenteil die Form einer Blüte hat, die durch ein Kreuz unterteilt ist. Durch das Fenster fällt Licht in den Innenraum. Die Umgebung des Fensters hebt sich durch Blau- und Grüntöne farblich vom Rest der Karte ab.

Eine nüchterne Beschreibung dessen, was zu sehen ist.

Wenn ich Ihnen nun den Titel der Karte – „Tür zum Leben“ nenne und sage, dass es sich um eine Fotografie der Totenpforte des Klosters Maulbronn handelt, fällt die Beschreibung der Karte vielleicht ganz anders aus.

Machen wir uns miteinander auf den Weg die Karte unter diesem Aspekt zu ergründen.

Was sehen Sie? – Wie wirkt die Karte auf Sie?

Nach den ersten Eindrücken zur Karte werden wir nun den beiden Begriffen Totenpforte und Tür zum Leben nachspüren

Totenpforte → Was verbinden Sie damit? *(Pause: Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich dazu)*

Welche Gedanken, Assoziationen kommen Ihnen dazu? *(Pause: Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich dazu)* Was erwarten Sie hinter der Tür? *(Pause: Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich dazu)*

Tür zum Leben → Was verbinden Sie damit? *(Pause: Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich dazu)* Welche Gedanken, Assoziationen kommen Ihnen dazu? *(Pause: Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich dazu)* Was erwarten Sie hinter der Tür? *(Pause: Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußern sich dazu)*

Türen können trennen und verbinden. Türen sind geöffnet oder geschlossen. Eine Tür ist Eingang und Ausgang. Durch die Tür können wir hineintreten oder hinaustreten. Eine Tür ist Ende des einen und Anfang des anderen Raums. Eine Tür setzt Grenzen, ist Anfang und Ende. Türen geben Geborgenheit und eröffnen Weite. Türen schaffen Rückzug und Verbindungen. Türen ermöglichen Freiheit und sperren ein. Türen hüten ein Geheimnis. Nicht immer weiß man, was einem hinter der Tür erwartet. Ist es eine Totenpforte oder eine Tür zum Leben?

Besinnung bei einem Totengedenken

Das Bild zeigt die romanische Totenpforte der Klosterkirche in Maulbronn, die hinaus auf den Friedhof führte. Für uns ist sie auch eine „Tür zum Leben“, denn wir glauben und hoffen, dass die Tür des Todes eine Tür zum Leben ist. Die Karte zeigt ein Trauerbild und gleichzeitig ein Hoffnungsbild.

Es gibt eine dicke Wand zwischen Leben und Tod. Das sind zwei getrennte Bereiche. Die Wand ist geheimnisvoll, hat Öffnungen und Nischen, wir wissen nicht wozu. Angesichts des Todes gibt es viele Fragen, die nicht beantwortbar sind.

Die Wand hat auch Durchbrüche. Ein kleines Fenster. Wir können nicht hinausschauen, können nicht sehen, wie es „drüben“ ist – nur soviel: Licht, Helligkeit, Wärme, Leben – und dieses himmlische Licht scheint sogar herein ins Diesseits und macht unsere Dunkelheit hell.

Dann eine schwere Tür. Sie ist gut gesichert. Sie ist geschlossen. Hier kann man nicht einfach hindurch spazieren und wieder zurückkommen. Die „Totenpforte“ wird für jeden Menschen nur einmal geöffnet, wenn er hinausgetragen wird zu den Toten.

Das Bild lädt dazu ein, unserer Trauer Raum zu geben und sich selbst auszuhalten in einem dunklen, recht kahlen und farblosen Raum – wenigstens für eine Zeit. Und mit der Zeit können wir entdecken: Da gibt es Farben, Konturen, da gibt es eine kleine Lichtquelle, ja sogar eine Tür – Ist sie verschlossen, brauche ich einen Schlüssel für das Schloss? Oder kommt jemand, der mir öffnet und mich aus dem dunklen Raum führt? Oder ist die Tür vielleicht nur angelehnt und ich kann hindurch gehen, wenn ich das will?

Vor der Türe ist eine Schwelle. Der Weg des Lebens, der Weg von den Lebenden zu den Toten, ist nicht „barrierefrei“. Es ist kein unüberwindliches Hindernis zu überschreiten, aber man kann auch nicht so einfach hinüberstolpern. Eine Schwelle fordert dazu auf, inne zu halten, sich zu konzentrieren und dann bewusst und allein den nächsten Schritt zu tun, der in einen neuen Bereich führt. Der Weg geht draußen auf einer anderen Ebene weiter.

In der Bibel wird Gott oft als „Licht“ über unserem Weg bezeichnet: „Du machst meine Finsternis hell“ heißt es im Psalm 18. Das kleine Fenster hat die Form eines Kreuzes, in die Öffnung ist ein Kreuz eingelassen, das vom Sonnenlicht umstrahlt ist: Das „göttliche Licht“ wurde uns in Jesus Christus offenbar. Das Kreuz steht für Leiden, Kreuzwege, Verachtung, Tod, Trauer – aber auch für Hoffnung, Auferstehung, Leben „in Fülle“: In dieser Spannung ist unser Leben und war und ist auch das Leben der Verstorbenen. Wir sind von den Verstorbenen getrennt – und doch auch mit ihnen verbunden: Das Licht, die Wärme, die Liebe schaffen Verbindung.

Jeder Verstorbene erinnert uns daran, dass wir selbst auf diese Tür zugehen und dabei manche Schwelle überschreiten müssen. Und wir dürfen darauf vertrauen, dass wir auf dem allerletzten Wegstück und über die letzte Schwelle getragen werden: von lieben Menschen und von Gott. ... So dass auch uns die Todespforte eine „Tür zum Leben“ werden kann!

Geburtstagswunsch, Neujahrswunsch

Was das neue Jahr Dir wohl bringen wird? Noch ist es eine geschlossene Tür. Bald wird sich die Pforte öffnen und Du wirst hinaustreten und einen neuen Abschnitt Deines Lebensweges antreten. Was wird das für ein Weg sein? – Wird alles so weitergehen wie bisher? Warten neue, spannende, überraschende Erfahrungen auf Dich? Wir wissen es nicht, aber wir ahnen und vertrauen darauf, was sich durch das kleine Fenster ankündigt: Hinter der dicken Mauer warten auf Dich Licht, Wärme, Begegnung und Lebensfreude.

So wünschen wir Dir, dass Du den Raum des vergangenen Jahres gut hinter Dir lassen kannst, mutig über die Schwelle gehst und mit heiterer Gelassenheit Schritt für Schritt angehst, was an Herausforderungen und Möglichkeiten auf Dich wartet. Schön, dass wir Deinen Geburtstag miteinander feiern können!

Dank, Einladung nach Maulbronn



Wir danken dem Fotografen Andreas Keil (www.andreaskeil-naturfotografie.de) für die Druckvorlage und dem UNESCO-Weltkulturerbe Kloster Maulbronn für die freundliche Druckgenehmigung. Wir empfehlen unseren Leserinnen und Lesern ein Besuch im Kloster Maulbronn – hier sind gerade auch Seniorengruppen herzlich willkommen – die abgebildete Pforte befindet sich im südlichen Querhaus der Kirche. www.kloster-maulbronn.de

Redaktion: Elfi Eichhorn-Kösler, Bernhard Kraus, Seniorenreferat Freiburg, Oktober 2009



Der Fotograf



Andreas Keil, geboren 1970 in Esslingen, Studium an der Staatl. Kunstakademie in Karlsruhe, seit 2004 in Köln als freier Künstler und Landschaftsfotograf. Ihm verdanken wir die Bild-Text-Karten „Stille“ (2015), „Rosenfenster“ (2013) und „Wasser“ (2006). (www.andreaskeil-naturfotografie.de)